

# Praxisschulung, die begeistert

Die TABA, Schulungsgesellschaft des VBA, führte an drei Tagen das Technik-Sonderfachseminar in Bamberg durch.



Dieses besonders praxisorientierte Seminar richtet sich an Bergungsfachkräfte, die im Schwerverkehr bereits Erfahrungen haben und diese noch mit Theorie und Praxis erweitern möchten. Das Seminar dient auch als Grundlage für Fachkräfte, die diesen Geschäftsbereich neu für sich entdecken möchten und noch keine Erfahrungen im Schwerverkehr aufweisen.

Das Seminar war in Theorie und Praxis unterteilt, wobei der praktische Teil den Schwerpunkt bildete. Hierbei ist besonders hervorzuheben, dass alle Teilnehmer bei jedem Bergungsvorgang selbst mit anpacken konnten.

Zunächst startete das Seminar mit einem theoretischen Teil. Der Referent beschrieb, wo genau die geeigneten Krafteinleitungspunkte beim Anschlagen liegen und ging dabei auf die zulässigen Kräfte ein. In diesem Zusammenhang wurde auch ausführlich die Verwendung von Umlenkrollen erläutert, mit denen die Kräfte nicht nur umgelenkt, sondern auch deutlich erhöht werden. Dies wurde im praktischen Teil an den drei Tagen bei verschiedenen Vorgängen anhand von Messgeräten verdeutlicht.

Nun ging es zur Praxis über. Bei der ersten Ausgangslage einer Bergung sollte vermittelt werden,

welche Kräfte beim Zug auftreten. Ein mit Bauschutt voll beladener Sattelzug stand in einem Kiesbett und sollte geborgen werden.

Der Sattelzug wurde nun mit Hilfe der Winde eines AWU 350 aus dem Kiesbett gezogen. Dabei betragen die benötigten Kräfte rund 130 kN (13 t). Anschließend wurden die Kräfte beim Zug gemessen, nachdem die Vorder- und Hinterräder freigeschaufelt waren – hier betragen die Kräfte nur noch 22 kN (2,2 t). Somit wurde praktisch aufgezeigt, dass eine gute Vorbereitung wichtig für eine materialschonende Bergung ist. Dabei ist auch zu beachten, in welchem Winkel das Windenseil

zieht. In diesem Fall zog das Seil von oben, sodass die Vorderachse der Sattelzugmaschine ganz leicht angehoben wurde und sich so beim Herausziehen nicht weiter eingraben konnte.

Das nächste Bergungsszenario stellte sich wie folgt dar: Ein Bus stand in Schräglage in einem Graben und sollte nun zurück auf die Straße gebracht werden. Es wurden zwei unterschiedliche Bergungsvarianten durchgeführt. Wichtig bei den unterschiedlichen Varianten war, die Vor- und Nachteile der jeweiligen Maßnahme herauszustellen.

Jede Bergung ist anders und der Bergungsleiter muss daher



Der Bus wurde nach dem Überschreiten des Kippunktes von den Catchbags sanft abgefangen.



Die Teilnehmer hatten während des gesamten Praxisteils ...





situationsbedingt nach Ausgangslage, Platzangebot und Vorhandensein von Zusatzausrüstungen entscheiden, welche Maßnahmen eingeleitet werden.

Erst einmal schlugen die Teilnehmer die Bergehilfe Duck Wheel an der hinteren Achse des Havaristen an. Nun hob ein MK unter Einbeziehung eines Hebegeschirrs den Bus an, wobei die Bergehilfe Wheel Duck gleichzeitig am MK angeschlagen war, um den Havaristen beim Anheben zu sichern. Wichtig war bei der Verwendung des Hebegeschirrs genau darauf zu achten, dass der Bus im Dachbereich nicht durch die Gurte eingedrückt wurde. Nachdem der Bus aus der Schräglage befreit war, konnte nun mit der Winde des AWU der Bus auf die Straße gezogen werden.

Im zweiten Durchgang war die Ausgangslage des Busses die Gleiche, nur diesmal wurde ohne Hebegeschirr gearbeitet. Der Anschlagpunkt vom MK wurde nun nur an der rechten hinteren

Antriebsachse des Busses gewählt. Gleichzeitig war der Bus über einen Greifzug an der linken hinteren Antriebsachse am Kran angeschlagen. Der AWU zog nun mit der Winde vorne den Havaristen, während der MK leicht nach links schwenkte. Auch so konnte der Bus aus der Schräglage wieder

*Die Teilnehmer waren sich bei der Abschlussdiskussion einig darüber, dass die Praxisnähe und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch sehr gute Beiträge für die tägliche Arbeit leisten.*

zurück auf die Straße befördert werden.

Ein weiterer theoretischer Teil beschäftigte sich dann unter anderem mit der Auswahl des Fahrstells und den Abschlepphinweisen der Hersteller.

Nun folgte der nächste Praxisteil, wobei die Ausgangslage des Havaristen eine andere war. Ein auf der Seite liegender Bus

sollte wieder aufgestellt werden. Beim ersten Durchgang arbeitete das Team mit Starterkissen, Luftkissen und Catchbags. Eine Seilwinde des AWU wurde lediglich zur weiteren Absicherung angeschlagen. In der Praxis wird dies nicht immer möglich sein, da die Luftkissen gerade dann eingesetzt werden, wenn wenig Platz für die Bergungsausrüstung zur Verfügung steht. Der Bergungsleiter führte diese Aktion gemeinsam mit seinem Team aus. Dabei hatten die Seminarteilnehmer genau wie bei allen anderen praktischen Aktionen die Möglichkeit mit anzupacken. Erst einmal wurden die Starterkissen in Position gebracht. Nachdem mithilfe dieser der Bus leicht angehoben werden konnte, wurden die eigentlichen Luftkissen positioniert und befüllt. Der

wurde an drei Punkten am Bus angeschlagen. Durch die häufige Umlenkung konnte die benötigte Zugkraft auf insgesamt 10 kN (1 t) herabgesenkt werden. Dies wurde mit einem Zugkraftmesser ermittelt. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, während der Maßnahmen und auch danach, über die verschiedenen Methoden zu diskutieren und ihre Erfahrungen auszutauschen.

Weiter ging es dann mit der Bergung eines umgekippten Silozuges. Dieser wurde nun im ersten Durchgang unter Verwendung von Starterkissen, Luftkissen und Catchbags aufgestellt unter gleichzeitiger Sicherung mittels Seilwindes de AWU.

Zu guter Letzt diskutierten die Teilnehmer anhand von zahlreichem Bildmaterial Bergungsmaßnahmen und erarbeiteten gemeinsam Lösungen für die jeweilige Situation. Die Teilnehmer waren sich bei der Abschlussdiskussion einig darüber, dass die Praxisnähe und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch sehr gute Beiträge für die tägliche Arbeit leisten. Auch die erfahrenen Bergungsfachkräfte konnten noch neue Erkenntnisse erzielen. Klar herausgestellt wurde, dass es nicht nur eine mögliche Bergungsvorgehensweise gibt. Wichtig ist es für den Bergungsleiter, entsprechend der jeweiligen Ausgangslage, Verkehrslage u.s.w. die bestmögliche Bergungsvariante zu wählen.

KM



... die Möglichkeit selbst mit anzupacken.



Es wurde praktisch herausgestellt, welche Kräfte beim Herausziehen eines Havaristen benötigt werden.